

Bildung ist Reflexion

BBIS-Schüler sollen Weltbürger werden



Due to my calculations – Kunst und Mathematik von Isabella Mavellia

■ Bildung sei die Reflexion der Kultur, stellte der 1998 verstorbene Soziologe, Gesellschaftstheoretiker und Philosoph Niklas Luhmann einst fest. Inwiefern Bildung und Kultur miteinander verwoben sind und sich wechselseitig befruchten, konnte man dieser Tage und Wochen mehrfach an der privaten Berlin Brandenburg International School (BBIS) in Kleinmachnow feststellen.

Vom 26. bis 28. Februar fand dort die diesjährige Mathematikolympiade der International Mathematics Teachers Foundation (ISMTF) statt. 177 Schüler der Klassenstufen 10 bis 12 aus 16 Nationen traten an, sich im algebraischen und geometrischen Wettstreit zu messen. Über den Bildungszusammenhang treffen junge Menschen aus unterschiedlichen Kulturen aufeinander – an einer Schule, die seit eh und je kosmopolitisch ausgerichtet ist. An der BBIS lernen derzeit 649 Kinder aus 55 Nationen. Viele von den Senior Eleven (Klasse 10 bis 12) waren an der Organisation des „größten Events des Jahres“, wie Pressesprecherin Tamara Hager meinte, beteiligt. „Man konnte den Teamgeist der BBIS Community förmlich mit den Händen greifen.“ Tania Uspenskaja, die Organisatorin der Veranstaltung, war mehr als zufrieden. Sieger im Einzelwettbewerb wurde der Byong Tae Bae von der American School in Madrid. Auch im Teamwettbewerb erzielten die Schüler aus Madrid den ersten Platz.

Wie man an der BBIS weltbürgerlich Kultur lebt und über Bildung

reflektiert, zeigte eine weitere Veranstaltung am 18. März. In einer IB (International Baccalaureate) Art Show präsentierte die Kunst-Abschlussklasse im Higher Level (vergleichbar Leistungskurs) ihre Prüfungsarbeiten. Vertreten war ein breites Spektrum an Darstellungsmöglichkeiten der Bildenden Kunst, von klassischer Aquarellmalerei, über geometrische Computergrafik bis zur Installation aus halbierten Wodkaflaschen. „Manche Schüler haben ihren Zugang zur Kunst über die Mathematik“, erklärte Kunstlehrerin Beate Chudy, „daher häufig das Abstrakte.“ In Chudys Kurs wird reflektiert, nicht nur die eigene Arbeit. „Die internationale Bandbreite im Kurs soll neugierig machen“, erläuterte sie. „Der Kontakt mit der eigenen Mutterkunst, über die eigene kulturelle Identität weckt Interesse an der der Anderen.“ Bildung wird zur Reflexion von Kultur – Weltkultur in einer Privatschule in Kleinmachnow. Kompetente, tolerante und kreative Weltbürger sollen sie werden, die Schüler an der BBIS. Wenn man die Qualität von Gesellschaft überhaupt bemessen kann, dann vielleicht an ihrem durchschnittlichen Bildungsniveau. Die materiellen und personellen, sowie die konzeptionellen und ideellen Voraussetzungen an einer Privatschule wie der BBIS sind mit staatlichen Schulen, insbesondere in sogenannten Berliner Problembezirken, zumeist nur schwer vergleichbar. PISA-Verlierer werden auf dem Seeberg vermutlich kaum zu finden sein.

Text/Foto: Rolf Niebel ■